

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Beobachtungen im Moritzburger Teichgebiet im Jahre 1937

**Bernhardt, Paul**

**1938**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-97221**

Nest immer nur eine Meise beobachtet, die später verschwand. Nach dem Verschwinden des Vogels wurde das leere und offenbar keiner Brut gedient habende Nest abgenommen. — Nach den sehr sicheren Mitteilungen der Herren PRASSE und HEINRICH bestehen für mich keinerlei Zweifel daran, daß es sich in dem vorgeschilderten Falle einwandfrei um einen Brutversuch der Beutelmeise gehandelt hat.

Es ist interessant, daß der Zittauer Fund zeitlich mit dem ersten Fund von Peitz und annähernd auch mit den ersten Nachweisen unseres Vogels für Mecklenburg und Pommern zusammenfällt<sup>1)</sup>. Es heben sich dadurch immer deutlicher drei Perioden verstärkten Auftretens der Beutelmeise in Deutschland heraus; die erste umfaßt die Zeit vor und um die Mitte des vor. Jahrhunderts, die zweite fällt etwa in die Zeit von Ende der 60er bis in die 70er Jahre und die dritte in die Gegenwart. Damit würde die Beutelmeise auch in die Gruppe jener Vögel fallen, für die wir ähnlich wie beim Weissen Storch größere Bestandschwankungen innerhalb längerer Perioden feststellen können, eine Tatsache, auf die ich in meiner „Vogelwelt der Oberlausitzer Niederung“ eingehender zurückkommen werde. —

Anhangsweise sei hier noch bemerkt, daß seit dem von mir mitgeteilten Brutversuch der Beutelmeise bei Königswartha i. J. 1935 ähnliche Versuche nicht wieder beobachtet, wohl aber der Vogel 1937 zweimal wiederum bei Königswartha verhört werden konnte. In einem Gebiet, das, wie die Oberlausitzer Niederung, so reich mit Teichen gesegnet ist — auf den sächsischen Anteil entfallen etwa 800 Teiche mit einer Gesamtfläche von rd. 3200 ha —, sind Nachweise eines so wenig auffallenden Vogels wie die Beutelmeise eben mehr Dinge des Zufalles.

### Beobachtungen im Moritzburger Teichgebiet im Jahre 1937

Von Paul Bernhardt, Dresden

Das Niederwarthaer Speicherbecken unterhalb Dresdens bietet den Dresdner Ornithologen eine außerordentlich günstige Gelegenheit, viele und oft auch seltene Durchzügler zu beobachten. Auch auf die Vogelwelt des 10 km entfernten Moritzburger Teichgebiets wirkt sich das Vorhandensein des Beckens aus. Es findet in den Zugzeiten ein lebhaftes Hin und Her zwischen den beiden Wasserflächen statt. Die Moritzburger Teiche waren 1937 am 20. Februar fast alle eisfrei; sofort stellten sich der reichlicheren Nahrung wegen vom Becken die Säger ein, und zwar in so großer Menge

1) ZIMMERMANN, R., Die Beutelmeise, *Remiz p. pendulinus* (L.), auch für Sachsen nachgewiesen. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 4 (1933/35) S. 278—291.

wie in keinem anderen Jahre. 135 Gänsesäger, *Mergus m. merganser*, fischten am 5. März auf dem Mittel-, Frauen- und Grofsteich, und auf dem Mittelteich zählte ich 32 Zwergsäger, *Mergus albellus*. Auf Vorstellung des Teichpächters wurden einige Vögel abgeschossen, da die Säger eine grofse Ausdauer beim Fischen zeigten. Ein geschossenes Gänsesäger ♂ enthielt 3 St. 18 cm lange Schleien. Ein leicht geflügelter Zwergsäger juv. konnte trotz vieler Mühe nicht geborgen werden; er blieb unfreiwillig das ganze Frühjahr über auf dem Mittelteich, war sehr munter und sehr geschickt beim Tauchen und vermauserte sich bis zum Mai in ein ziemlich helles Kleid. Anfang Juni wurde er erlegt und entpuppte sich als ein ♂ juv. im zweiten Jahr, das noch nicht das Prachtkleid des alten ♂ trägt, aber ein Kleid, das dieses schon erkennen läfst. Der Vogel wurde der hiesigen Sammlung einverleibt und bildet unter den 5 vorhandenen Zwergsägern ein wertvolles Stück für das Studium des Gefiederwechsels.

Beim Frühjahrszug der Enten war 1937 das sehr spärliche Vorkommen der Pfeif- und ganz besonders der Spiefsente auffällig. Dafür hielten sich den ganzen April hindurch 4 ♂ und 4 ♀ der Mittelente auf dem Fraunteich auf. Die Mittelente, obgleich sie auf den westsächsischen Teichen und auf denen in der Lausitz brütet, erscheint in Moritzburg nicht häufig und konnte noch nicht als Brutvogel nachgewiesen werden. Ein vereinzelt Brutten wäre den guten Beobachtern des Gebietes kaum entgangen. Im Mai beobachtete ich noch 2 Paar an der gleichen Stelle im Fraunteich. Am 28. 5. und am 4. 6. gingen im nordwestlichen Teile des Teiches 2 Mittelentenerpel mit Stockentenerpeln aus dem Schilfe hoch, bestimmt die Erpel der dagebliebenen Paare. Wenn ich auch nicht die Ente mit ihren Jungen infolge des unübersichtlichen Geländes gesehen habe, so kann man doch mit Bestimmtheit annehmen, dafs die Mittelente 1937 im Gebiet gebrütet hat.

In diesem Jahre scheint auch der Flussschwirl, *Locustella fl. fluviatilis*, in Moritzburg zur Brut geschritten zu sein. Am 16. Mai verhörte ich ihn das erste Mal an der Westseite des Grofsteiches in der Nähe der dortigen Försterwohnung. Zwischen Mauer und Teichrand befindet sich ein 30 m breiter Streifen, dicht bewachsen mit Seggen, Schilf, Brennesseln und Weiden. Hier beobachtete ich den Schwirl oft aus 3 m Entfernung, wie er im Weidengebüsch manchmal 5 Minuten lang sein: zet zet zet zet zet hören liefs. Meine Beobachtungen decken sich völlig mit denen B. HANTZSCHS (Ornith. Mon. Ber. 10, 1902, S. 165—170), so dafs ich kaum etwas Neues hinzufügen kann. Im Mai war der Schwirl sehr lebhaft und wurde im Juni ruhiger; er liefs sich nur noch spät abends hören, während er vorher fast zu jeder Tageszeit sang. Zum letztenmal hörte ich ihn am 19. Juni 21 Uhr. Leider gelang es mir nicht, im dichten Pflanzengewirr das Nest zu finden.

Nicht weit vom Schlofsteich, an der Kreuzung des Steinernen und des X-Weges, beobachtete und verhörte ich den Mai hindurch ein Grauspechtpärchen, das bestimmt in den Eichen gebrütet hat. Der Grauspecht ist in Moritzburg keine alltägliche Erscheinung; ein zweites Paar stellte ich in Kreyern, Revier 104, fest.

Die beiden Regentage am 11. und 12. Juli, an denen fast  $\frac{1}{6}$  der gesamten jährlichen Regenmenge fiel, füllten die Teiche übervoll, und auf den Wiesen standen große Wasserflächen. Hier fanden sich sofort früh ziehende Limicolen ein. Auf der Mittelteichwiese waren am 23. Juli 6 Kampfläufer, 40 Bruchwasserläufer, 10 Bekassinen und reichlich Lachmöwen, Stock-, Krick- und Knäkenten. Für die Enten im Gebiet waren die großen Wassermassen nicht günstig. Trotz guter Bruten ließen sich im Juli und August wenig Enten sehen; die Teiche erschienen fast entenleer. Jedenfalls war auf den überfüllten Teichen die Nahrungssuche schwieriger geworden.

In der Mückenschlucht am Altenteich kamen in diesem Jahre in einer Röhre 2 Eisvogelbruten hoch. Am 15. Mai fütterten die Alten; die Jungen müssen wenige Tage später ausgeflogen sein. Am 28. Juli war das Pärchen in voller Balz, die ich sehr schön belauschen konnte. Im August wurde die zweite Brut gefüttert, die ich am 15. August beim Ausfliegen überraschte. Die Jungen saßen auf niedrigen Aesten und riefen scharf: pit pit. Die Alten waren sehr aufgeregt.

Der Herbstzug 1937 war nicht besonders reich an Mengen, dafür aber sehr artenreich. Es kamen Arten zur Beobachtung, die für das Gebiet als selten zu bezeichnen sind.

Förster HETZER, der mir seinerzeit den verendeten Schlangenaedler, *Circaëtus gallicus*, brachte, beobachtete am 3. Aug. einen solchen in der Nähe des Hellenhauses aus geringer Entfernung, den er bestimmt als solchen erkannte.

Am 5., 6. und 7. Sept. hielt sich am Fraunteich ein Steinwälzer, *Arenaria interpres*, auf (HERRMANN beob.); am nächsten Tag war an der gleichen Stelle ein Goldregenpfeifer, *Charadrius apricarius*, der im Gebiet selten angetroffen wird. Die schönste Beobachtung war die einer *Limosa lapponica* am 10.—12. September. Sie konnte für die Sammlung erlegt werden und ist meines Wissens das erste in einer Sammlung befindliche Belegstück für Sachsen. Zur gleichen Zeit hielt sich am Fraunteich auch eine Zwergmöwe juv. auf.

Mehrfach wurden im September Binsenrohrsänger, *Acrocephalus paludicola*, beobachtet und am 2. Okt. am Grofsteich 2 Sanderlinge, *Crocethia alba*, von denen einer für die Sammlung erlegt wurde.

Am 10. 10. erschienen 15 Kormorane auf dem Mittelteich; ein erlegter trug den Ross. Ring B 32 263. Er wurde von A. PFLUGBEIL am 26. Mai 1932 bei Pogdanzig/Westpreußen beringt.

Als größte Seltenheit für das Gebiet wurde am 20. Okt. auf dem Schlofsteich ein ♀ der Trauerente erlegt; für diese Art fehlt wohl bisher auch das sächsische Belegstück. Weiter kamen im November auf den Teichen und auch auf dem Niederwarthaer Becken mehrfach Berg- und Samtenten zur Beobachtung. Ein Samtenten ♂ juv. konnte am 8. Nov. der Sammlung einverleibt werden. Im Magen enthielt die Ente einen Kiesel von über 2 cm Durchmesser.

---

Große Raubmöwe, *Stercorarius s. skua* (Brünn.),  
in Sachsen

Von Martin u. Johannes Fiebig, Leipzig

Der 7. November 1937 lag im Anfang einer Schlechtwetter-Periode. Gegen 10 Uhr machte der an diesem Tage anfänglich herrschende dichte Nebel einem leichten Regen Platz. Die Sicht wurde etwas besser, reichte jedoch nicht über etwa 50 m hinaus. Wir standen im Rohrbacher Teichgebiet auf dem Dammweg, der den Mühlteich vom Mittelteich scheidet, und beobachteten auf dem Letzteren. Plötzlich bemerkten wir eine sehr große Möwe, die vom Waldteich her auf uns zugeflogen kam. Etwa 30 m vor uns ging sie leicht in die Höhe, um dann schnell nach unten zu stoßen. Beim Umwenden nach unten fächerte sie den Schwanz, der deutlich keilförmig (dreieckig) war. Kurz vor dem Wasserspiegel hielt sie jedoch inne und liefs nur die Ständer herabhängen, als wollte sie sich niederlassen. Dann flog sie weiter auf uns zu. Gleich beim ersten Anblick fielen uns an dem sonst ganz dunklen Vogel in den Schwingen außerhalb des Buges nach der Flügelspitze zu verschoben je ein großer weißer Fleck auf. Als sie dann in einer Entfernung von etwa 12 m an uns vorüberflog, erkannten wir noch auf der schwarzbraunen Färbung deutlich die Zeichnung des Gefieders in sich. Auch konnten wir jetzt deutlich den Möwenschnabel feststellen. Bei der Beobachtung standen uns ein Prismenglas 8 × 26 und 1 Hensoldt, Nacht-Dialyt 7 × 56, Lichtstärke 64, zur Verfügung. Ein dritter Beobachter, Herr KURT SCHULZE (Leipzig), konnte die Möwe und ihre Farben auch ohne Fernglas gut erkennen. Leider flog sie bald in Richtung Oelzschau davon und kam nicht wieder. Die Beobachtung dauerte etwa 3 Minuten.

*Stercorarius skua* ist für Sachsen nach den Arbeiten HEYDERS (Ornis Saxonica. Journ. f. Ornith. 64, 1916, S. 165 ff. — Nachträge zur Ornis Saxonica. Ebenda 70, 1922, S. 1 ff.) bisher noch nicht nachgewiesen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhardt Paul

Artikel/Article: [Beobachtungen im Moritzburger Teichgebiet im Jahre 1937 197-200](#)